

**Die Kohlenzufuhr nach Wien.**

Eine Aeußerung des kaiserlichen Rates  
Oskar Berl.

Kaiserlicher Rat Oskar Berl äußerte sich einem unserer Mitarbeiter gegenüber über die Situation wie folgt: „Die Kohlenversorgung Wiens hängt derzeit in erster Linie von den Witterungsverhältnissen ab. Der Einlauf von Kohle in den Ablagerungsstätten der Wiener Hauptbahnhöfe hat sich in den letzten Wochen auf ein so niedriges Maß reduziert, daß man tatsächlich von einer Kohlennot sprechen muß. Die Ursachen sind in verschiedenen Umständen gelegen, von denen, wie gesagt, der plötzlich eingebrochene und anhaltende Frost und der Mangel an genügend großer Zahl von Transportmitteln allgemein bekannt ist.

Die Bahnen, die in Betracht kommen, und namentlich die Nordbahn, haben in auf-

opfernder Weise Sorge getragen, mit ihren Mitteln den Einlauf nach Wien zu bewältigen. Aber speziell im oberschlesischen Revier, das für die Wiener Versorgung in erster Linie in Betracht kommt, haben sich vorübergehende Schwierigkeiten ergeben, die augenblicklich von einschneidender Wirkung waren.

Die Versorgung Ungarns mit oberschlesischer Kohle erfolgte in weitestgehender Weise, der aber die Unmöglichkeit gegenüberstand, diese Kohle in Ungarn laufend zu übernehmen, das heißt in dem Maße, wie sie zugeführt wurde. So entstanden in Obergberg Störungen, unter denen naturgemäß der österreichische Verkehr in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Der Einlauf stellte sich bis auf nur 150 Waggons pro Tag, ein Quantum, das für den viermal größeren Tagesbedarf nicht ausreichen konnte.

In den letzten Tagen wurde das ohnehin geringe Vorratsquantum, das für die Wiener Kohlenroßhändler bestimmt war, auf die neugeschaffenen städtischen Kohlenplätze dirigiert; und so sind beispielsweise von 500 Waggons nicht weniger als 242 Waggons den Kohlenplätzen der Stadt Wien zugeführt. Weitere Abgaben sollen vorerst nicht erfolgen.

Speziell für die Bahnen haben also niemals Schwierigkeiten bei der Ausladung bestanden; vielmehr hat ihre seit vielen Jahren geschaffene und ausgestaltete Organisation auch diesmal nicht versagt. Ich hoffe übrigens, daß ein milderer Wetter sowie die Behebung der Schwierigkeiten, die wie gesagt, außerhalb Wiens liegen, die Bevölkerung bald von der Sorge um den täglichen Kohlenbedarf befreien wird.